

Victoria's Absetzertagebuch

Zweiter Tag

Als ich am nächsten Morgen aufwache, merke ich nur, wie mein Bauch ganz laut knurrt. Ich vermisse den süßen Geschmack der Milch auf meiner Zunge und habe das große Verlangen, diesen wieder zu schmecken.

Ich rufe ganz laut nach meiner Mutter. Ibella und Insa tun es mir gleich, wenn sie nicht grade an der Raufe stehen und Heu knabbern (Bild). Als ich in Richtung der anderen Kühe gucke, traue ich meinen Augen nicht, denn vor mir steht meine Mama. Die guckt



mich mit freundlichen, großen Augen an und freudig stolpere ich auf sie zu. Leider habe ich dabei diese doofe, kalte Abgrenzung vergessen, die mich von meiner Mama trennt, aber beschnuffeln können wir uns ja trotzdem.

Später kommt noch mal ein Zweibeiner vorbei. Wir bekommen noch etwas Brot, welches immer noch genau so lecker schmeckt, wie gestern. Und so nimmt der Nachmittag seinen Lauf.

Als unsere Mütter und die anderen Kühe dann aus dem Stall raus müssen, können wir niemanden mehr sehen. Ein Zweibeiner verteilte überall frisches Stroh. Laut fangen wir an zu rufen. Jedes Mal ein bisschen lauter, wenn wir keine Antwort bekommen. Plötzlich ruft der Zweibeiner ziemlich böse: "Jetzt haltet endlich mal die Schnauze!" Ich kann gar nicht verstehen, warum der sich so anstellt. Obwohl, irgendwo hat er recht, denn meine Freundin Insa kann ziemlich penetrant sein!

Zum Glück kommen bald alle Kühe wieder rein. Nun wir endlich beruhigt, dass alle noch da sind, unsere Nachtruhe antreten.